Harvard Guide to American History, Revised Edition [ed. by Frank Freidel]

Autor(en): **Spillmann, Kurt R.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **25 (1975)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Harvard Guide to American History, Revised Edition. FRANK FREIDEL, Editor. With the assistance of RICHARD K. SHOWMAN. Cambridge, Massachusetts, The Belknap Press of Harvard University Press, 1974. 2 Bände, 1290 S.

Im Jahre 1896 gaben die Harvard-Professoren *Albert Bushnell Hart* und *Edward Channing* erstmals einen Führer zur wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte der Vereinigten Staaten heraus. Das Buch reichte nur bis zum Ende des Bürgerkrieges (1865), wurde aber trotzdem rasch populär, da es offenbar dem Bedürfnis nach rascher Orientierung entsprach. 1912 erschien die revidierte und à jour gebrachte Fassung als «Guide to the Study and Reading of American History», bearbeitet von *Hart, Channing* und *Frederick Jackson Turner*. In dieser Ausgabe war die wichtigste Literatur bis 1910 erfasst, und der «Guide» von 1912 blieb dementsprechend ein Standardwerk für Jahrzehnte. Erst 1954 gab ein neues Team von Harvard-Historikern *(Oscar Handlin, Arthur Meier Schlesinger, Samuel Eliot Morison, Frederick Merk, Arthur Meier Schlesinger, Jr., Paul Herman Buck)* eine grundlegend umgearbeitete und revidierte Fassung heraus. Unterdessen war die Literatur zur amerikanischen Geschichte so angeschwollen, dass an eine Zusammenstellung nicht mehr gedacht werden konnte, sondern nur noch an eine Auswahl der für den gegenwärtigen Gebrauch wichtigsten Titel. Neue Gebiete wie Sozial- und Geistesgeschichte (intellectual history) wurden ausführlich berücksichtigt. Das jetzt fast 700 Seiten umfassende Werk zerfiel in zwei Teile. Die 66 Kapitel des ersten Teils befassten sich mit allgemeinen Methodenfragen, Quellen und Materialien zur amerikanischen Geschichte und gaben eine kurze Einführung in die Probleme wie auch die Titel der wichtigsten Werke. Der zweite Teil umfasste in 210 Kapiteln die ganze amerikanische Geschichte in chronologischer Reihenfolge. Nach einer stichwortartigen Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse und Probleme folgten Listen von allgemeinen Darstellungen, Spezialmonographien, Kartenwerken, Quellenausgaben und Spezialbibliographien. Sogar Hinweise auf die wichtigsten Kapitel und Seitenzahlen in grösseren Werken fehlten nicht. Ein Index von fast 250 Seiten erschloss das Werk mit allen seinen zahlreichen Querverbindungen.

Nun erscheint 1974 eine wiederum revidierte und à jour gebrachte Ausgabe des traditionsreichen Harvard Guide. Hauptherausgeber ist der besonders als Roosevelt-Biograph bekannte *Frank Freidel*, Mitherausgeber *Richard K. Showman*. Das Werk füllt jetzt zwei Bände von zusammen 1290 Seiten, anstatt des bisherigen einen Bandes von 689 Seiten. Diese Zunahme des Umfangs spiegelt die gewaltige Breitenentwicklung der Forschung in den letzten zwanzig Jahren. Etwa ein Drittel der Titel ist neu, wie die Herausgeber im Vorwort sagen. Ebenfalls neu ist die Anordnung. Der ganze erste Band (605 Seiten) ist nach Sachfragen und Sachgebieten aufgegliedert. Erst der zweite Band bringt auf nur 458 Seiten die traditionelle chronologische

Gliederung. Das Register umfasst 221 Seiten, wovon nur die letzten 16 Seiten ein mageres und viel zu grobmaschiges Sachregister bieten.

Die Neuausgabe von 1974 verzichtet auf Einführungen und Quellenverweise für jedes Kapitel, wie sie in der Ausgabe von 1954 noch eine wichtige Rolle spielten, ein Tatbestand, der den Nichtspezialisten immer wieder zur Ausgabe von 1954 greifen lassen wird. Hingegen übernehmen Freidel und Showman die grundlegenden Aufsätze über Probleme des «Handwerks», das heisst der Materialsammlung, des Schreibens, der Buchrezension, der Behandlung von Manuskripten usw. aus der Ausgabe von 1954, ohne viel zu erweitern.

Auf Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte legt die neue Ausgabe ein sehr viel grösseres Gewicht als jede ihrer Vorgängerinnen, damit den Akzentverschiebungen im Forschungsinteresse sinnvoll Rechnung tragend. Auch so neue Gebiete wie «Oral History» (Mündliche Geschichte, das heisst Tonbandaufnahmen von Interviews usw.), Computer-Benutzung in der Geschichte, Mikroform-Materialien, Ökologische Fragestellungen, Demographie, Familiengeschichte, Geschichte der Frauen, Geschichte der Jugend, Geschichte der ethnischen Minoritäten, Geschichte der Kriminalität, Geschichte der kollektivistischen und utopischen Gemeinschaften, Geschichte des Fernsehens und viele andere erscheinen im ersten Band in eigenen Kapiteln oder Unterkapiteln. Der Fächer wird breiter geöffnet als je zuvor, und was an wichtigen Monographien beziehungsweise Zeitschriftenartikeln vor dem 1. Juli 1970 erschienen ist, findet sich verzeichnet.

Der Versuch, die in den letzten beiden Jahrzehnten üppig ins Kraut geschossene Forschung in ein Ordnungssystem einzubringen, ist – mit einigen Einschränkungen – gut gelungen. Doch die Zusammenfassungen zu Beginn der einzelnen Kapitel fehlen dem Benützer ebenso wie die Unterscheidung zwischen Quellenwerken und Sekundärliteratur. Auch ist die sehr vielfältige Auffächerung in Teilaspekte demjenigen hinderlich, der rasch einen Überblick gewinnen möchte. Den grössten Mangel wird aber ein europäischer Amerikanist zweifellos in der sozusagen völligen Ausblendung der nichtenglischen Literatur erblicken. Man kann den Herausgebern den Vorwurf nicht ersparen, dass sie sich um eine transatlantische oder sogar globale Kommunikation viel zu wenig gekümmert haben. Trotz dieses Mangels ist der neue Harvard Guide für jeden Historiker, der sich mit den Vereinigten Staaten befasst, ein unumgängliches Hilfsmittel mit sehr viel mehr Vorteilen als Nachteilen.

Zürich *Kurt R. Spillmann*